

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Arbeitskräfte in der kompliziertesten Weise zusammenwirken? Und wie ist die erforderliche Arbeitszeit zugrunde zu legen z. B. bei der Feststellung des Preises für eine Fahrt auf der Trambahn, auf der Eisenbahn, für den Eintritt ins Theater, für den Besuch eines Konzerts und für Tausende anderer Güter und Leistungen? Es ist klar, daß dieser Gedanke, die Arbeitszeit als Grundlage für die Bestimmung eines Tauschwertes der Güter zu benutzen, eine geradezu kindliche Naivität ist, ein Prinzip, das nicht einmal in der einfachsten Wirtschaft durchzuführen wäre, geschweige denn bei den heutigen ungeheuer mannigfaltigen Bedürfnissen und dem komplizierten technischen Ineinandergreifen zahlloser Arbeitskräfte.

Die sozialistische Theorie, die glaubt, das heutige Verteilungsprinzip, das ja in der Tat große Ungleichheit der Einkommen herbeiführt, durch ein besseres ersetzen zu können, sieht nicht, daß sie bei ihren Vorschlägen, die Preisbildung durch den freien Verkehr zu beseitigen, doch immer wieder an sie anknüpft. Diese legt man zugrunde, und wenn heute der sozialistische Staat eingeführt würde, könnte man ja in der Tat von den bisherigen Preisen ausgehen, würde aber damit natürlich ebensowenig alle Kreise zufriedenstellen wie bisher. Wie aber, wenn sich nun in den Nachfrageverhältnissen oder in den Kosten, der Produktion oder auch selbst in den Geldverhältnissen etwas ändert, nach welchem Maßstab soll dann die Preisfestsetzung erfolgen? Und wie soll überhaupt die Produktion der stets wechselnden Nachfrage angepaßt werden, die sich auf immer neue Güter wirft? Es gibt keinen äußeren Maßstab dafür. Bisher hat noch niemand zu zeigen vermocht, wie das private Ertragsstreben als Regulator des Angebots und damit der Preisbildung durch eine andere Wirtschaftsordnung zu ersetzen sei.

#### IV. Was leisten Individual- und Sozialprinzip tatsächlich?

Die Auffassung des Sozialismus, daß es leicht sei, an die Stelle der bisherigen Preisbildung ein System staatlicher Produktion und Preisfestsetzungen durchzuführen, hat darin seinen Grund, daß die gesamte nationalökonomische Wissenschaft glaubte, in jedem Preise einen Wertausdruck, und zwar ein spezielles